

NZ 22.02.96

RHEIN MAIN PRESSE

# Zeugin in Mißbrauchsprozeß sieht sich bedroht

Frühere „Wildwasser“-Mitarbeiterin: „In lebensgefährliche Situationen geraten“ / Richter warnt vor Terror

Von unserem Redaktionsmitglied  
**REINHARD BREIDENBACH**

MAINZ — Eine der Schlüsselfiguren der Wormser Kindesmißbrauchsprozesse sieht sich nach eigenem Bekunden wegen ihrer Zeugenrolle Bedrohungen und Repressalien von unbekannter Seite ausgesetzt. Ute P., ehemalige Mitarbeiterin der Wormser Kinderschutzorganisation „Wildwasser“, erklärte gestern vor Gericht, zweimal in den zurückliegenden Monaten sei an ihren Autoreifen manipuliert worden.

Dadurch sei sie in lebensgefährliche Situationen geraten. Sie habe deshalb Strafanzeige erstattet.

Außerdem sei sie mehrmals nachts von anonymen Anrufern behelligt worden. Zuletzt habe Anfang Februar eine Frauenstimme erklärt, die P. gehöre „wie eine Hexe verbrannt“. Dies alles sei für sie und für ihre Kinder sehr belastend; sie erwarte Schutz, so Ute P.

Der Vorsitzende Richter Hans E. Lorenz sagte dazu: „Ich möchte alle Verfahrensbeteiligten und Angehörigen eindringlich davor warnen, ir-

gendwelchen Terror oder Racheakte gegen andere Verfahrensbeteiligte zu verüben.“ Verteidiger erklärten, sie könnten es sich nicht vorstellen, daß aus ihren Reihen oder vonseiten der Angeklagten Druck ausgeübt werde.

In drei Parallelverfahren sind insgesamt 13 Männer und elf Frauen aus Worms und Umgebung angeklagt, eigene Kinder, Nichten und Neffen mißbraucht zu haben. Geständnisse gibt es nicht. Noch acht Angeklagte sitzen in Untersuchungshaft. Die Staatsanwaltschaft

stützt sich auf medizinische Gutachten und Bekundungen mutmaßlicher Opfer. Um die Glaubwürdigkeit der Kinderaussagen ist ein Disput entbrannt, weil verschiedene psychologische Gutachter zu unterschiedlichen Ergebnissen gekommen sind. Einig sind sich die Experten Dr. Hengesch (Homburg), Inge Mayer-Bouxin (Mainz) und Prof. Steller (Berlin) allerdings darin, daß die Zeugin Ute P. verschiedene Kinder einem massiven Befragungsdruck aussetzte und damit suggestiven Einfluß ausübte.